

# Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?



Dein Handeln macht einen Unterschied.  
[klimagerechtigkeit-jetzt.ch](https://klimagerechtigkeit-jetzt.ch)

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

*In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»*



Fastenaktion



**HEKS**  
Brot für alle.





**Für welche Welt**

**wollen wir verantwortlich sein?**



Dein Handeln macht einen Unterschied.  
**[klimagerechtigkeit-jetzt.ch](http://klimagerechtigkeit-jetzt.ch)**

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

*In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»*



Fastenaktion



**HEKS**  
Brot für alle.



# Auf der Erde wie im Himmel

## Denkanstösse zum Kampagnenplakat

Im oberen Teil (oder links) des Plakats sehen wir eine Person, die mit dem Rücken zu uns steht und in Richtung einer beeindruckenden Menge an gefällten Stämmen und der Maschinen, mit denen sie transportiert werden, blickt. Unzählige Reihen identischer Bäume sind zu sehen und sie warten darauf, ebenfalls gefällt zu werden. Je länger wir dieses Bild betrachten, desto mehr steigt in uns ein Gefühl des Unbehagens auf. Dieses Gefühl wird vielleicht durch die Tatsache verursacht, dass die industrielle Massenproduktion in einem landwirtschaftlichen Kontext angewandt werden.

Im unteren Teil (oder rechts) des Plakats sehen wir eine Person, die uns gegenübersteht. Sie ist von einer üppig wachsenden und vielfältigen Vegetation umgeben. Es handelt sich um eine Art Aktualisierung dessen, was Adams und Evas Lebensweise im Garten Eden gewesen sein könnte.

Zur Zeit Jesu gehörte die Landwirtschaft für einen grossen Teil der Bevölkerung zu ihrer täglichen Arbeit. Deshalb verwendete Jesus viele Gleichnisse aus der Welt der Landwirtschaft. Jesus nutzt sie, um die Gesetzmässigkeiten des Reiches Gottes zu erklären. In seinen Geschichten setzt er die vertraute Welt seiner galiläischen Zuhörerinnen und Zuhörer neu zusammen. Er spricht von den sozialen Brüchen zwischen Arm und Reich, von den religiösen Spannungen zwischen Zöllnern und Pharisäern, zwischen Judäern und Samariterinnen. Und auf heute übertragen könnten wir an die Beziehungen zwischen den Ländern des Nordens und des Südens denken.

Wie auch immer unsere Beziehung zur Landwirtschaft und zur Erde aussieht, eine Überzeugung taucht immer wieder auf: Das Reich Gottes ist nur im Alltag zu finden. Und woraus besteht unser Alltag als westliche Menschen, die in einem Industrieland leben? Aus vielen Dingen, die wir nicht richtig wahrnehmen. Unser Verhältnis zu Lebensmitteln zum Beispiel. Konsumieren wir, ohne alle sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Folgen zu

bedenken, die diese Handlung mit sich bringt? Oder versuchen wir, ein wenig über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die Produktionsketten zu betrachten, welche das Konsumgut zu uns bringen? Die Agrarökologie verfolgt das Ziel, umweltfreundlich und gleichzeitig wirtschaftlich leistungsfähig zu sein. Dadurch wird es uns vielleicht möglich, Himmel und Erde in Beziehung zueinander zu setzen, d. h., unsere alltägliche Art, zu leben, mit den ethischen Anforderungen in Verbindung zu bringen, die unser Glaube an Christus mit sich bringt.

Um das Reich Gottes schon jetzt und nicht erst am Ende der Zeit zu betreten, braucht man ein geschultes Auge. Die Gleichnisse sollen den Blinden, die wir sind, die Augen öffnen. Einige beginnen, indem sie einen vertrauten Rahmen zeichnen: Am frühen Morgen stellt ein Chef Arbeiter für seinen Weinberg an, ein Bauer beginnt mit der Aussaat ... Dann schleicht sich das Ungewöhnliche ein: Den letzten Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen wird genauso viel bezahlt wie den Ersten, das Korn fällt überall hin, nur nicht auf den guten Boden.

Dieser Teil des Rätsels lädt uns ein, über unsere Beziehung zur Mutter Erde und zu den anderen, über unsere Aktionen und Reaktionen nachzudenken. Gott soll auf der Erde wirken, wie er im Himmel wirkt! Eine seltsame Haltung, ein unerwarteter Verlauf, ein schwebendes Ende stellen unsere vorgefassten Meinungen, unsere Werte und unsere Überzeugungen infrage. Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein? Die Frage auf dem Plakat spricht uns direkt an. Wir haben die Wahl. Wir können mit unseren Taten etwas bewirken. Verändern wir die Welt! Hier und jetzt.

Autor: Nassouh Toutoungi, Christkatholischer Pfarrer, Neuenburg